





Mag. Martina Edler,
zuständig für Biblio-
thek und Öffentlich-
keitsarbeit im Volks-
kundemuseum, seit
2005 Vorstands-
mitglied im Verein
»Freunde des
Volkskundemuseums«

Martina Edler

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich erinnere mich, dass ich als gebürtige Obersteirerin mit dem Entschluss, in Graz zu studieren und später beruflich tätig zu sein, zeitweise gehadert habe. Viele Tage meiner Kindheit verbrachte ich auf Almen und im Gebirge und war mit Felsbrocken und Almbäumen mehr vertraut als mit urbaner Architektur. Letztendlich eine Heimat in der Nähe des Schöckls gefunden zu haben, war mit Sicherheit kein Zufall.

Landschaft ist bedeutungsgeladen. Mit ihr werden Lieder und Gedichte geschrieben, Filme gedreht, Werbekampagnen gemacht, gemeinschaftliche und persönliche Identitätsbilder und Gefühlswelten aufgebaut. In bestimmten Landschaften fühlen wir uns daheim oder auch fremd. Beides kann schön sein, aber auch unangenehm, manchmal sogar gleichzeitig. Wie sehr uns Landschaft prägt und umkehrt etwa durch Tourismus und Land-

wirtschaft geprägt wird, ist Thema unserer aktuellen Sonderausstellung **»Steiermark im Blick. Perspektiven auf eine Landschaft«**, die von 20. März 2015 bis 6. Jänner 2016 im Volkskundemuseum zu sehen ist. Kuratorin Eva Kreissl gibt uns in diesem Vokult Einblick in Ausstellung und Thematik.

Parallel dazu gibt es in diesem Jahr noch eine weitere Sonder-schau: Die Österreichische Nationalbibliothek ist im Besitz zahlreicher, teilweise bisher noch unbekannter Fotos von Viktor Geramb bzw. aus seiner Sammlung. Eine Auswahl davon wird unter dem Titel **»Der volkskundliche Blick auf die Steiermark«** ab 13. Mai in der Lounge präsentiert. Das Volkskundemuseum darf sich hierbei wieder über eine Gemeinschaftsarbeit mit dem Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie freuen und Helmut Eberhart gibt uns in diesem Vokult Einblicke in die historischen Hintergründe dieser Fotodokumentation.

Lauter gute Gründe unser Volkskundemuseum wieder zu besuchen! Wir freuen uns auf Sie,

Heft 1/2015 **VOKULT**

Eva Kreissl

Steiermark im Blick

Perspektiven auf eine Landschaft

Sagen von verschwundenen Almen, in Seen versunkenen Ortschaften oder verschütteten Höhlen sollen spezielle Landschaftsformationen erklären. Zugleich sind sie moralische Appelle gegen Habsucht und Gier, die zur Zerstörung einer ursprünglich dort vorzufindenden Landschaft geführt haben sollen. Diese Geschichten, die Volkskundler früherer Jahrzehnte gesammelt und notiert haben, sind brandaktuell. Denn sie warnen vor einem Umgang mit der Natur, der im menschlichen Erlebenshorizont nicht mehr zu revidieren sein wird.

»**Steiermark im Blick**« zeichnet nach, wie aus Natur Landschaft wurde, indem sie kulturell – also von Menschen – bearbeitet und interpretiert wurde. Wiesen, Wälder, steile Berge und rebenbewachsene Hügel prägen das Bild von der Grünen

Steiermark. Daran hat zum einen die bäuerliche Arbeit als reale Produzentin der Landschaft mitgewirkt, zum anderen der Fremdenverkehr, der sie seit Beginn des vorigen Jahrhunderts als eine Ware anpreist, die wohltuend und regenerierend auf den Menschen wirken soll. Die Ausstellung zeigt, wie das Gesicht der Landschaft geformt und aus ihr ein kulturelles Produkt gewonnen wurde. Gäste aus den industrialisierten Städten fanden hier in der Sommerfrische eine Realutopie der Ursprünglichkeit und Ungezwungenheit. Werbeplakate und Broschüren unterstützten von Beginn an die Sehnsuchtsprojektionen auf die Landschaft; Postkarten zeugten von ihrer Eroberung und Souvenirgläser aus den Urlaubsgenden – die Ausstellung zeigt eine einzigartige Sammlung von diesen – wurden daheim als Trophäen stolz präsentiert.



Steiermarkbroschüre, Hanns Wagula

Heute stellen sich sowohl Tourismus als auch Landwirtschaft als Industriezweige dem internationalen Wettbewerb. Aus Sommerfrische und Winterfreuden sind Aktivtourismus, Genusswelten oder ein Rückzug in klimatisierte Wellnessreviere geworden und eine der Zieldefinitionen für das Agrarwesen bringt der Slogan »Vom Landwirt zum Energiewirt« auf den Punkt.

Wo einst die Landschaft zur Produktion von Nahrung genutzt wurde, dient sie heute zur Gewinnung von Energie. Wo einst das Genießen einer bäuerlich geprägten Landschaft gepflegt wurde, wird heute die Erlebniszfähigkeit des Genießens selbst proklamiert. Die Besinnung auf kleine und vielfältige Strukturen, also auf die ursprünglichen Bedingungen der Natur auf dem Boden der Steiermark, kann sowohl die Landwirtschaft als auch den Tourismus davor bewahren, wovor die steirischen Sagen gewarnt haben.

INFO

STEIERMARK IM BLICK. PERSPEKTIVEN AUF EINE LANDSCHAFT

Sonderausstellung im Volkskundemuseum

Eröffnung: 19.3.2015, 19 Uhr

Laufzeit: 20.3.2015 bis 6.1.2016

Kuratorin: Eva Kreissl

Nähere Info: <http://www.museum-joanneum.at/volkskunde>



Hanns Wagula, Einbandillustration,
Fremdenverkehrsbroschüre, o.J., Lithographie

Eva Kreissl

Ausstellungen als Anleitung zur Nachdenklichkeit

Heuer werden es zehn Jahre, dass ich als Kuratorin am Volkskundemuseum Ausstellungen realisiere – Grund genug, um an dieser Stelle über die Aufgaben, Erwartungen und Möglichkeiten volkskundlicher Ausstellungen nachzudenken.

Als das Volkskundemuseum gegründet wurde, galt es als Hüter und Botschafter eines besseren, jedoch im Verschwinden begriffenen Lebens. In der Tradition der romantischen Volkskunde wurde die tradierte, geschmückte bis schlichte und am Gebrauchswert orientierte Ästhetik von Dingen gezeigt, die in der bäuerlichen Kultur – damals vereinzelt noch, aber voraussichtlich nicht mehr lange – verwendet wurden. Die Dinge standen im Vordergrund und nicht die Menschen, die sie verwendet hatten. Viktor Geramb bekannte sich zur Romantik und definierte sich als Wissenschaftler, der sich der

höheren Aufgabe verpflichtet fühlte, den »guten Geist der Heimat« und »die liebevolle Pflege bodenständiger Werte« vor dem »Eindringen zerstörender, volksfremder Gifte« zu schützen und durch eine »angewandte Volkskunde« am Leben zu erhalten. Das Ausgestellte im Museum sollte Anwendungsfälle für seinen Kampf gegen die Moderne zeigen und als Anleitung zur Nachahmung einer

postulierten Volkskultur am Vorbild des Bauernstandes dienen.

Nur zögerlich hat sich das neue Fachverständnis der Volkskunde als sozial reflektierende Kulturwissenschaft seit den 1970er Jahren auch im Museum durchgesetzt. Denn die Höhepunkte der Sammlung konzentrieren sich nach wie vor auf ihre historischen Bestände aus dem ländlichen Milieu – die in den Ausstellungen nun neu befragt werden müssen. Heute geht es nicht mehr um die Darstellung eines richtigen Lebens, sondern um eine sachliche Dokumentation und Befragung von Wurzeln, die bis heute reichen, in der menschliches Handeln, Denken und Empfinden im Vordergrund stehen. Doch kann diese Art der Dokumentation in Abkehr von einer »angewandten Volkskunde« nun sachlich und wertfrei sein? Als Verantwortliche für die

INFO

Volkskundemuseum am Museum Joanneum

A-8010 Graz

Paulustorgasse 11–13a

Achtung neue Öffnungszeiten:

20. März 2015 bis 6. Jänner 2016

Mi.–So. 14.00–18.00 Uhr

Der Besuch des Volkskundemuseums ist für Gruppen und Schulklassen auch außerhalb der Öffnungszeiten nach Voranmeldung möglich.

Info: +43-316/8017-9810



Ausschnitt aus der Fotocollage von Roman Picha

Ausstellungen der letzten Jahre muss ich bekennen, dass objektive Neutralität in Ausstellungen nicht herstellbar ist, zumal wenn man das historische Terrain verlässt und sich Gegenwartsfragen zuwendet – und der Bezug zur Gegenwart ist wohl das wichtigste Legitimationskriterium unserer Wissenschaft und des Museums.

Daher gab es in den letzten Jahren vorwiegend zwei Ausstellungsformate: Das eine versucht meist historische Objekte neu zu lesen und anhand dieser kulturhistorische Gewissheiten kritisch zu hinterfragen. Die andere Gruppe greift aktuelle Themen auf, die das Zusammenleben in unserer Gesellschaft charakterisieren, ohne immer auf breite Objektbelege zurückgreifen zu können. Das waren beispielsweise **»Gute Zeichen – Schlechte Zeichen«** zu unseren kommunikativen

Codes (2009) oder **»Zeit, Zeit, Zeit...«** zu Wahrnehmung, Empfindung und Umgang mit Zeit (2011–2012) und auch die heurige Sonderausstellung **»Steiermark im Blick«** widmet sich einer aktuellen gesellschaftlichen Diagnose, benennt allerdings auch deren historische Entwicklungsschritte, um den Umgang mit Landschaft in der Gegenwart erklärbar zu machen.

Bereits die Auswahl der Themen deutet ein nachdenkliches Verhältnis zum gesellschaftlichen Status Quo an und spricht von der politischen Dimension in Fragen der Alltagskultur. Die Inhalte können nicht neutral sein und sollen es auch nicht. Vielmehr sind sie einer demokratischen Geschichtsschreibung verpflichtet, die ihr Augenmerk auf breite Gesellschaftsschichten legt und sich nicht scheut, wunde Punkte der kulturellen Entwicklung zu benennen.

VOKULT Heft 1/2015



Ausschnitt aus der Fotocollage von Roman Picha

Veranstaltungen im Volkskundemuseum

Was, wann, wo

Wir informieren Sie gerne zu allen
Veranstaltungen unter der Telefonnummer:
+43 316/8017-9881 oder -9899 sowie unter
www.museum-joanneum.at/volkskunde



= Veranstaltungen (auch)
für Kinder und Jugendliche

MÄRZ	Donnerstag, 19. März 2015, 19.00 Uhr, Volkskundemuseum STEIERMARK IM BLICK. PERSPEKTIVEN AUF EINE LANDSCHAFT Eröffnung der Sonderausstellung, Laufzeit: 20.3.2015 bis 6.1.2016, Kuratorin: Eva Kreissl Achtung, neue Öffnungszeiten: Mi.–So. 14–18 Uhr
MAI	Donnerstag, 7. Mai 2015, Volkskundemuseum, 19.00 Uhr MUSEEN VERNETZT. Regionale Kooperationen im Kulturbereich am Beispiel des Bezirkes Liezen Vortrag mit Mag.ª phil. Ulrike Grochot im Rahmen der Reihe »Wissenschaftsplattform Volkskundemuseum«
	Mittwoch, 13. Mai, Lounge Volkskundemuseum, 18.00 Uhr DER VOLKSKUNDLICHE BLICK AUF DIE STEIERMARK Eröffnung der Sonderschau (in Zusammenarbeit mit dem Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie) Laufzeit: 14. Mai bis Ende Oktober
	Freitag, 29. Mai 2015, Antoniuskirche, 18.00 bis 22.00 Uhr LANGE NACHT DER KIRCHEN TIPP: diesmal zwei Backstage-Führungen, Zählkarten erhältlich im Kircheneck: http://www.kath-kirche-graz.org/kircheneck#.VLOrIKgrnq4 , Herrengasse 23, 8010 Graz; Tel. 0316 / 81 15 28 Di.–Fr.: 11.00–18.00 Uhr, Nähere Infos zur Langen Nacht der Kirchen: http://www.langenachtderkirchen.at
JUNI	 Samstag, 13. Juni 2015, 10.00 bis 17.00 Uhr HEREINSPAZIERT – EIN FEST IM VOLKSKUNDEMUSEUM Die »Freunde des Volkskundemuseums« laden zu einem Tag der Begegnung mit spannendem Programm, Musik und Kulinarik.
TIPP	ERZÄHLCAFÉ-TERMINE 2015: Jeweils letzter Donnerstag im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr ○ 26. März 2015: Ratschen, Weichfleischtragen und Eierpecken ○ 30. April 2015: Küchenkastl, Restlessen ○ 28. Mai 2015: »Verliebt, verlobt, verheirat, ... g'schiedn.« ○ 25. Juni 2015: »Wir fahren ans Meer!«

Hohe Auszeichnung für Lebenswerk

Volkskulturpreis für Heiner Herzog

Für seinen unermüdlichen Einsatz um die Wiedereröffnung und -belegung des Volkskundemuseums bekam DI Wilhelm Heiner Herzog – hier im Kreise seiner Familie – den Steirischen Volkskulturpreis 2014 des Landes Steiermark verliehen. Wir gratulieren unserem Vereinsgründer herzlich und danken ihm für sein Engagement!



Foto: Scheriau

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

VOKULT: Mitteilungsblatt des Vereins »Freunde des Volkskundemuseums«.
Medieninhaber: Verein »Freunde des Volkskundemuseums«, Paulustorg. 13, 8010 Graz. **Redaktion:** Mag. Martina Edler, Ursula Grillnauer, Dr. Eva Kreissl, Paulustorgasse 13, 8010 Graz. Mail: volkskunde@museum-joanneum.at
Satz und Produktion: Gemini Labs GmbH, St. Radegund bei Graz,
Druck: Medienfabrik Graz. VOKULT erscheint zweimal jährlich und informiert über die Aktivitäten des Vereins »Freunde des Volkskundemuseums«.
 Titelbild: Werbepaket, Vorwärts-Verlag Wien 1951, Foto: Wienbibliothek

VOKULT Heft 1/2015



Ja, ich unterstütze den Verein »Freunde des Volkskundemuseums« durch meine Mitgliedschaft von

- € 18,- jährlich oder
- € 10,- jährlich (für Studenten bis 27 Jahre)
- € 32,- jährlich (für Familien*)

Vorname

Zuname

Geburtsdatum

* Name u. Geburtsdatum der Familienmitglieder

Straße

PLZ Ort

Tel.

E-mail

Anmeldung natürlich auch online unter www.museum-joanneum.at/volkskunde.html.
 Nähere Informationen erhalten Sie unter +43 316/8017-9899.

ZUR PERSON



Foto: Uni Graz/Lunghammer

Ao.Univ.-Prof. Dr. HELMUT EBERHART

Institut für Volkskunde und Kultur-anthropologie, stellvertretender Institutsleiter, Studiendekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz, seit Beginn im Vorstand des Vereins der Freunde des Volkskundemuseums

INFO

DER VOLKSKUNDLICHE BLICK AUF DIE STEIERMARK

Sonderschau im Volkskundemuseum in Zusammenarbeit mit dem Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie
Eröffnung: 13.5.2015, 18 Uhr
Laufzeit: 14.5.2015 bis Ende Okt.
Nähere Info: <http://www.museum-joanneum.at/volkskunde>

Helmut Eberhart

Der volkscundliche Blick auf die Steiermark

Unter diesem Titel eröffnet das Steirische Volkskundemuseum in Zusammenarbeit mit dem Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie der Karl-Franzens-Universität Graz am 13. Mai d.J. eine Fotoausstellung, die eine besondere Geschichte aufzuweisen hat: Es muss wohl Ende der 1920er Jahre gewesen sein, als der damalige Leiter des Volkskundemuseums, Viktor Geramb, auf die Idee kam, die bis dahin bereits zahlreich im Archiv des Museums schlummernden Fotonegative dem „Österreichischen Lichtbild- und Filmdienst“ (Oe.LFD) (damals dem Unterrichtsministerium zugeordnet) zu übergeben. Der um 1930 bereits über 500 Glasplatten umfassende Bestand wanderte in der Folge auch tatsächlich nach Wien. Wie kam es dazu und wie verlief das weitere Schicksal dieses kostbaren fotografischen Schatzes? Welche Bereiche umfasst der Bestand? Nur wenige Briefe und »Gedenk-

protokolle« sowie der endgültige Vertrag aus dem Jahre 1935 geben uns heute darüber Auskunft. Soviel ist klar: Der Bestand des Oe.LFD ging in den Nachkriegsjahren in den Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek über, seither ist diese Fotosammlung auch in deren Besitz. Allerdings lag die Sammlung bis vor einigen Jahren im Dornröschenschlaf und war den FachvertreterInnen unbekannt.

Geramb schlug in einem Brief vom 12. März 1930 dem Amt der Steiermärkischen Landesregierung erstmals vor, die Negative dem Oe.LFD zu übergeben. Er versprach sich davon eine Reihe von Vorteilen: Die Negative würden ohnehin nur „gelegentlich zur Anfertigung von Kopien gebraucht“, wie Geramb schrieb und er verwies auf die angebotene Gegenleistung der Bildstelle: Das Museum würde von jedem Foto zwei Hochglanzkopien und vor

allein ein »beschriftetes und unbemaltes Diapositiv in der Größe 8,5x10 cm« bekommen. Man kann davon ausgehen, dass vor allem die Diapositive dem engagierten Volksbildner ein großes Anliegen waren. Darüber hinaus wusste er dann auch die empfindlichen Glasplattennegative in sicherer Verwahrung. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang allerdings die Tatsache, dass heute nur ein geringer Teil der Fotos als Abzug im Archiv des Steirischen Volkskundemuseums erhalten ist. Der Vertrag (dat. 24. Mai 1935) weist noch einen weiteren Vorteil auf: Das Museum erhielt eine Kamera mit Zusatzobjektiv, Stativ und sonstigem Zubehör »ins uneingeschränkte Eigentum«. Im Gegenzug sollte das Museum dem Oe.LFD durch 20 Jahre hindurch die Negative aller Aufnahmen überlassen, wobei es einen Qualitätsvorbehalt seitens der Bildstelle gab, d.h. es sollten nicht alle Fotografien

*Feldforschung mit Romuald Pramberger und Viktor Zack.
Aufnahme: Viktor Geramb, 21.9.1915 in St. Blasen,
Bildarchiv und Grafiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Inv. Nr.: 58.942*



»Mann in Tracht mit Pfeife«
(Originalbezeichnung
von Viktor Geramb)

Aufnahme: unbekannt,
vor 1930 in Wildbach,
Bildarchiv und Grafik-
sammlung der Öster-
reichischen National-
bibliothek,
Inv. Nr.: 58.956



von vornherein akzeptiert wer-
den müssen. Damit sicherte
sich das Archiv dagegen ab,
a priori alles übernehmen und
im Gegenzug Bilder und Dias
zur Verfügung stellen zu
müssen. Über die
weitere Erfüllung
dieses Vertra-
ges wissen
wir leider
nichts! Es
ist davon
auszu-
gehen,
dass
der

Vertrag mit dem Beginn des national-
sozialistischen Regimes in Österreich
obsolet geworden ist. Allerdings hat es
den Anschein, als hätte die Lieferung
von Negativplatten mit der Vertrags-
erstellung bereits wieder geendet! Es
existiert zumindest kein Hinweis auf
eine spätere Einbringung durch Geramb
bzw. das Steirische Volkskundemuse-
um. Es ist zu hoffen, dass weitere
fachgeschichtliche Arbeiten noch Licht
in dieses Dunkel bringen können.
Jedenfalls schlummerte der gesamte
Bestand bis um 2000, ehe der Histori-
ker Hans Petschar und Herbert Friedl-
meier von der Österreichischen Na-
tionalbibliothek einige Aufnahmen aus
dieser Sammlung für ihren Fotoband
»Steiermark in alten Fotografien«
(2003) nutzten, doch auch das führte
noch zu keiner Kenntnisnahme durch
die FachvertreterInnen.

Osterkreuz. Aufnahme: Viktor Geramb, 25.3.1912 bei St. Anna am Aigen, Bildarchiv und Grafiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Inv. Nr. 58.963



Erst 2013 erfuhr Birgit Johler, Mitarbeiterin des Österreichischen Volkskundemuseums in Wien, von Herbert Friedlmeier von dieser Sammlung. Sie informierte mich und rasch war die Idee geboren, daraus ein Forschungsprojekt zu starten. Erklärtes Ziel des Projektes war es, einen Teil der Fotografien einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. In zwei Lehrveranstaltungen am Institut arbeiteten Studierende im Studienjahr 2013/14 erstmals systematisch mit diesem Bestand. Rasch zeigte sich, dass eine Auswahl aus den über 500 Negativplatten zu treffen war. Zu umfangreich und zu heterogen ist die Sammlung, die nicht nur die Steiermark betrifft, sondern auch eine Reihe anderer Bundesländer und weitere Teile der ehemaligen k.u.k. Monarchie. Darunter finden sich Fotografien aus Innsbruck, Salzburg und Wien ebenso wie aus einer Reihe kleinerer Ortschaften. Auch die Themen sind breit

gestreut und reichen von den klassischen volkskundlichen Motiven bis zu Aufnahmen von Hochwasserkatastrophen und dem Eisstoß in Wien im Jahre 1893. Die Beschränkung auf die »volkskundlichen« Aufnahmen aus der Steiermark lag also nahe.

Mit finanzieller Hilfestellung der Universität Graz und mit Unterstützung der ÖNB konnten die über 200 Fotos des »Steiermark-Bestandes« digitalisiert und so für eine weitere Bearbeitung bereitgestellt werden. In einem ersten Schritt wurde nun dieser Teil der »Fotosammlung Geramb« gesichtet und bearbeitet. Diese Bilder umfassen weitgehend seine Interessensgebiete und decken einen wesentlichen Teil des damaligen volkskundlichen Kanons ab: Tracht, Bauernhöfe samt Rauchstuben, bäuerliche Arbeitsgeräte, Land- und Forstwirtschaft, Sakraldenkmäler und Volksfrömmigkeit sowie Brauch bilden zentrale Themen des

Bestandes. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die Beschriftung in vielen Fällen sehr oberflächlich und oft auch nicht korrekt ist, obwohl der Vertrag genau dies verlangte. So ist z.B. der Fotograf nicht immer eindeutig feststellbar. Es ist davon auszugehen, dass auch bei jenen Fotos, die die Steiermark betreffen, mehrere Fotografen in Frage kommen. In einer Reihe von Fällen gelang es aber doch mit Hilfe von Tagebucheinträgen, Geramb als Fotograf zu identifizieren. Geramb verwies nämlich in seinen Tagebüchern mehrfach darauf, an einem bestimmten Tag an einem bestimmten Ort fotografiert zu haben. Diese bemerkenswerten Zusammenhänge zwischen Fotos und Einträgen sollen u.a. in der Ausstellung sichtbar gemacht werden.

Im ersten Semester galt die Aufmerksamkeit der Studierenden demnach der Recherche und gleichermaßen dem Hinterfragen des Dargestellten. Anders gesagt, es galt auch, anhand dieser Beispiele einen kritischen Blick auf die frühe Beziehung des Faches zur Fotografie zu werfen. In der Folge musste aus den Steiermark-Fotos wiederum eine Auswahl getroffen und die Ausstellung vorbereitet werden. Die etwa 70 verbliebenen Beispiele sollen nun ab Mai den Blick der Besucherinnen und Besucher auf das Interesse und auf die fotografische Sichtweise der frühen Fachvertreter am Beispiel dieser weitgehend unbekannten Sammlung lenken.

Vidi auf Fotojagd

Vidis besonderes Selfie

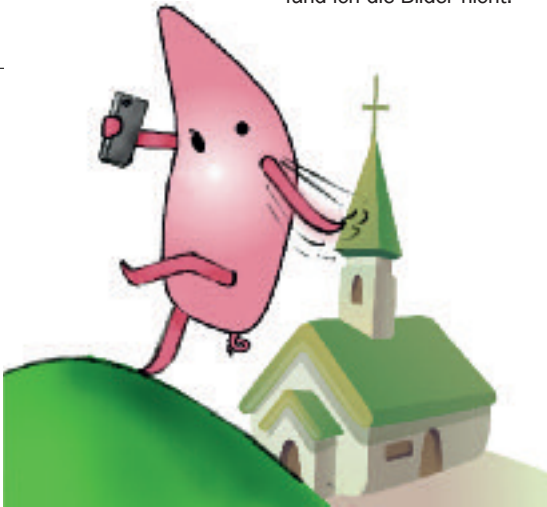
Viele meiner Freunde sind auf Facebook und deshalb auch ich. Aber ich bin nicht sehr präsent. Franz und Lisa posten ständig. Da weiß man immer, wann sie ihr Zimmer aufräumen und was ihre Haustiere so treiben. Das ist ja nicht so mein Ding. Aber ich bewundere viele Facebookfreunde für ihre tollen Profilbilder.

Paul hat für sein Profilbild »198 gefällt mir« bekommen. Ich habe für mein Profilbild ein »gefällt mir« und das ist von meinem besten Freund, der das wahrscheinlich aus Mitleid markiert hat. Deshalb habe ich mir die Profilbilder meiner Freunde einmal genauer unter die Lupe genommen. Jetzt ist wohl eher ein Trend, kaum erkannt zu werden. Von Max sieht man eigentlich nur die Kappe – sein Markenzeichen, von Mia ein bisschen Gesicht und viele Haare und Clemis Gesicht ist von einer riesengroßen, dunklen Sonnenbrille verdeckt. Dafür sieht man bei allen Fotos sehr viel Hintergrund: Landschaft, Straßen, Gebäude, Zimmerwände usw.

Ich wollte auch so ein tolles Profilbild, deshalb habe ich ganz viele »Selfies« von mir ge-



macht: Augen mit Haarspitzen, die Füße mit den tollen Schuhen oder nur die Nasenspitze. War echt lustig, nur es fehlte der richtige Hintergrund. Nachdem meine Vorfahren »Votivschweine« waren und meist in Kirchen wohnten, habe ich mich in und vor Kirchen fotografiert. Aber so richtig toll fand ich die Bilder nicht.



VOKULT Heft 1/2015

Bei einer kleinen Wanderung machte ich fleißig weitere Fotos: Vidinase mit Blume, Vidiohr neben Baum usw. Dabei habe ich mich auch auf einen Hügel gestellt und mir das Handy vor die Nase gehalten. Da sah ich, dass sich hinter mir auf der anderen Bergseite eine Kirche befand. Die wollte ich ordentlich mit aufs Bild bringen. Also ging ich einen Schritt zurück, damit die Kirche gut sichtbar war, und noch ein Schritt, und noch einen. Der letzte Schritt war allerdings zu viel, denn hinter mir gab es keinen Boden mehr, sondern nur Abgrund. Ich stürzte rückwärts den Hügel hinunter. Ich hatte aber »Glück im Unglück«, denn außer ein paar Abschürfungen ist mir fast nichts passiert. Mein Handy bekam auch ein paar

Witz: Er: »Gefällt es dir hier an der Küste?« Sie: »Schatz, diese Landschaft macht mich sprachlos!« Er: »Ok, dann bleiben wir vier Wochen.«

Kratzer ab, aber es funktionierte noch. Und ich hatte – ohne es zu bemerken – meinen Absturz fotografiert. Mit weit aufgerissenen Augen und Mund und nach hinten fallend, entstand ein geniales Facebookfoto von mir. Außerdem war in der linken Ecke auch noch die Kirche sehr gut sichtbar. Das wurde mein neues Profilbild und mit »123 gefällt mir« wurden meine blauen Flecken auch noch belohnt. Aber in Zukunft werde ich beim Fotografieren achtsamer sein!

Zeichentrick-Kater			R					
Himmelskörper				N				
Tapferkeit	M							
Gebäck				T				

Sende das Lösungswort auf einer Postkarte an das Volkskundemuseum, Kennwort: VIDI, Paulustorgasse 13, 8010 Graz und VIDI wird dir persönlich einen Brief schreiben. Als Geschenk erhältst du außerdem eine kleine Überraschung. Einsendeschluss: 31.8.2015, Auflösung des letzten Rätsels: **Leder**



VIEL ZU SCHÖN, UM KURZ ZU BLEIBEN.

DAS KULTURLAND STEIERMARK ENTDECKEN

www.steiermark.com/sommer

